

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 185. Fernsprecher: Herborn Nr. 20. Sonntag, den 9. August 1914. Fernsprecher: Herborn Nr. 20. 71. Jahrgang.

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden kraftvolle Entwicklung zu fördern.

Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundigen und heimlichen Feindschaften von Osten und Westen, von jenseits der See haben bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft.

Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu türkischen Ueberfällen rüsten. Man nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist.

So muß denn das Schwert entscheiden.

Mitten im Frieden überfällt uns der Feind!

Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das neu gründeten: um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens.

Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Rosß, und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden.

Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 6. August 1914.

Wilhelm.

Kriegs Chronik 1914.

1. August. Kaiser Wilhelm ordnet die Mobilmachung der deutschen Streitkräfte an.
2. August. Allgemeine Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn.
3. August. Mobilmachungsbefehl in Frankreich.
4. August. Französische Truppen besetzen die deutschen Orte Metz und Marsfeld in Lothringen. — Deutsche Truppen besetzen die russischen Städte Kalisch, Czestochau und Deutsch-Banzler „Kugsburg“, schießt den russischen Eisenbahn in Brand.
5. August. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. — Zusammentritt des Deutschen Reiches zum Kriegskredit von 5 Milliarden.
6. August. Abends 7 Uhr überreicht der großbritannische Botschafter dem Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin die Kriegserklärung seiner Regierung und fordert seine Rückkehr.
7. August. Bei Soldau vernichten deutsche Truppen die russische Kavalleriebrigade. — Deutsche Kriegsschiffe besetzen die Plätze an der algerisch-französischen Grenze. Der russische Grenzort Kirbatn wird von deutscher Artillerie erobert. — Amnestie in Preußen.

Nun also auch England...

Schamlos und unverfroren tritt England zu unseren Feinden über, erklärt uns unter einem unerheblichen Vorwand den Krieg. Sir Edward Grey, der glattzüngige Minister des Auswärtigen, wand sich Dienstag im britischen Parlament, um eine Art Entschuldigung für die Annahme Englands zu erfinden. Während vor aller Welt offenkundig als Heuchelei und Betrug der englische Botschafter in Berlin die Kriegserklärung schon in der Tasche und überreichte sie fast ohne Förmlichkeit, nachdem ihm unser Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow gesagt hatte, was

er sagen mußte —: das englische Begehren nach der Achtung der Neutralität Belgiens können wir nur insoweit erfüllen, als wir nach dem Kriege Belgien vollumfänglich für die Unantastbarkeit seines Gebiets und aller Rechte garantieren. Denn Frankreich stand auf dem Sprunge, über Belgien her uns in die Flanke zu fallen, also ist es unsere Aufgabe, dem zuvorzukommen — nicht allein unsere Aufgabe, sondern unsere verdamnte Pflicht und Schuldigkeit. Das betonte unser Kanzler, das antwortete Herr v. Jagow, das fordert Logik und Selbsterhaltung. Aber England will nicht unsere Selbsterhaltung; unter dem erbärmlichsten Vorwand drängt es sich förmlich in die Reihen unserer Feinde. Möge für dieses schandwürdige Verbrechen Verderben auf sein Haupt fallen. Was wir dazu tun können, soll geschehen!

Wer hätte so gedacht, als der Viedermann Grey an alle Kabinette telegraphierte, um doch ja den Frieden zu erhalten, und sich da ganz besonders an Deutschland wendete! Es liegt System in der Sache. Genau das selbe Manöver wie es der Jar aller Neuzen in Szene setzte, bloß ein bißchen geschickter. Es wurde nicht so gleich gemerkt. Auch warteten die Herren in London, bis sich ein „schicklicher“ Vorwand fand. Dann aber ging es so rasch mit der Geschwindigkeit, mit welcher der englische Vorläufer Goldschmidt in Berlin operierte, Anfrage auf Anfrage stellte und dann sofort den Krieg erklärte, bewies, daß er erst gar nicht mehr nach London zu berichten brauchte, was die deutsche Regierung geantwortet, und daß er gar nicht mehr anfragte, was zu tun sei. Er hatte eben die Anweisung, die Sache tunlichst zum Klappen zu bringen, und das tat er. Vielleicht beehrte er sich nur noch mehr, um der imposanten Kundgebung des Deutschen Reichstags einen kleinen Dämpfer aufzusetzen.

Die Veranlassung war die Verletzung der Neutralität

Belgiens, die England nicht dulden wollte. Wir wünschten, daß England nie größere Sorgen habe, als die Gefährdung der belgischen Neutralität durch Deutschland. Wir haben zugegeben, daß mit der Besetzung Luxemburgs und mit einer Überschreitung der belgischen Grenze, um durch Belgien hindurch Truppen nach Frankreich zu werfen, eine Verletzung des Völkerrechts geschieht, daß es aber nicht anders geht, und daß wir uns Mühe geben werden, den etwaigen Schaden nachher wieder gutzumachen. Mehr kann man wirklich von einem Staate nicht verlangen, der von zwei Seiten von starken Gegnern angegriffen wird. Wenn es ums Leben geht, schlägt man nicht mehr den „guten Ton in allen Lebenslagen“ nach!

Das Völkerrecht in allen Ehren! Wir sind die ersten, die Rücksicht auf die Rechte aller Staaten nehmen. Wie kommt England dazu, sich als Hort des Völkerrechts aufzuspielen? Wo blieb die englische Bedenklichkeit, als 1904 und 1905 die Japaner und die Russen ihren ganzen Krieg auf neutralem Boden, in der chinesischen Mandchurie, ausfochten! Wo blieb die englische Gewissenhaftigkeit um das Völkerrecht, als jetzt, vor 3 bis 6 Tagen, im Frieden, ohne Kriegserklärung, während noch Depeschen gewechselt wurden, russische und französische Truppen in unsere Grenzen einbrachen, französische Flieger über das neutrale Belgien und das ebenso neutrale Holland nach Preußen feuerten, um unsere Schienenwege durch Bombenwürfe zu zerstören! O, die Heuchelei des perfiden Albion hat sich wieder einmal im schönsten Lichte gezeigt! Wir wollen gar nicht erwähnen, daß die englische Geschichte von Verletzungen der Neutralität und des Völkerrechts froh ist; das klassische Beispiel ist die brutale Verletzung der dänischen Flotte im Hafen von Kopenhagen 1809. England und Dänemark waren damals im Frieden, ja die englische Flotte erschien in den dänischen Gewässern, um Dänemark gegen Napoleon zu schützen.

Villa Frascati.

Roman von Erich Friesen.
(Nachdruck verboten.)
In den weiten Räumen der Banca d'Italia auf der Piazza Nazionale herrscht reges Treiben. Es ist an einem Sonnabend, kurz vor Torreschluss. Nur wenige Blicken die vielgeplagten Beamten immer wieder auf die große eichengeschnitzte Wanduhr... dann schreien sie fast ohne Förmlichkeit, nachdem ihm unser Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow gesagt hatte, was

Jetzt öffnet sein Führer eine ganz aus Eisen bestehende Tür.
„Geldschrank Nr. 222, gleich vorn rechts!“ schnarrt er gewohnheitsgemäß herunter und fügt devot, in der Hoffnung auf ein gutes Trinkgeld, hinzu: „Wünschen Excellenza ein Separatkabinett?“ — „Ja.“
„Kabinett Nr. 1 ist leer. Soll ich Excellenza behilflich sein?“ — „Nein, danke!“
Der Diener zieht sich nach der andern Seite des Gemäches zurück.
„Mister Rockefeller“ ist allein mit seinem Geldschrank. Ein eigenes Gefühl beschleicht ihn — ein Gefühl, wie es etwa einen Schiffbrüchigen überfallen mag, wenn er in der Ferne ein Rettungsschiff auftauchen sieht und noch nicht weiß, ob dieses Boot ihn sicher an Land bringen oder ihn erst recht dem Verderben entgegenführen wird.
Doch nur einen Moment dauert dies seltsame Gefühl. Dann steckt er rasch den Schlüssel ins Schloß des Geldschanks und dreht ihn herum.
Die Tür springt auf. Enttäuscht blickt er hinein. Der Schrank erscheint fast leer.
Doch nein. Da unten sieht eine kleine Holzbox und ein eiserner Kasten — augenscheinlich ein Juwelenkasten. Und daneben liegt ein ganzer Haufen von Papieren und Dokumenten, die mit einem blauen Band zusammengebunden sind.
Rasch nimmt er alles heraus und verschwindet damit in dem Kabinett Nr. 1.
Buerst überfliegt er die Papiere. Das oberste ist eine Karte, darauf steht Mister William Rockefeller aus Philadelphia, s. St. Continental-Hotel, Rom, auf dem Substitutionswege Schloß Sypresenwald in Frascati erstanden hat.
„Also Schloßherr bin ich!“ schmunzelt Rinaldo vor sich hin. „Bin neugierig, was noch alles!“
Und weiter blättert er. Von den meisten der folgenden Papiere versteht er nichts. Es sind Anteilscheine in den verschiedensten Sprachen an den verschiedensten geschäftlichen Unternehmungen der verschiedensten Länder. Sogar süd-afrikanische Goldminenaktien.
„Sol's der Rinduck!“ lacht er in sich hinein. „Um all meine geschäftlichen Unternehmungen zu ordnen und auszuführen, werde ich mir einen ganzen Generalstab von Fachleuten halten müssen. Müßt' nur wissen, wie Rosso zu den ausländischen Dinaern gekommen ist!“

Sorgsam bindet er die Papiere wieder zusammen und legt das Paket beiseite. Dann nimmt er den Juwelenkasten vor.
Mit solchen Sachen ist er vertraut. Er drückt einfach auf eine geheime Feder — der Deckel springt auf. Nebeneinander aufgereiht liegen unzählige Futterale in allen Farben, in Leder, in Atlas, in Samt, kleine, große, längliche, quadratische.
Er öffnet einige davon. Das glänzt und glänzt und glitzert und flimmert und leuchtet und strahlt und funkelt und blüht.
Wie gebendet schließt Rinaldo die Augen.
„Allmächtiger Gott! Dieser Reichtum! Um welche schöne Naden mögen sich diese Brillantenkolliers geschlungen, in welchen reizenden Ohren jene kostbaren Boutons geglitzert, an welchen weißen Fingern all die unzähligen Ringe gesumkelt haben!“
Und doch — er fühlt eine gewisse Unbehaglichkeit. Es erscheint ihm unmöglich, daß Ernesto Rosso all diese Brillanten, die — Rinaldos köstlicher Schatz nach — allein gegen eine Million repräsentieren, auf ehrlichem Wege erstanden haben kann. Sie müssen also — Rinaldo wagt kaum weiter zu denken — sie müssen also gestohlen sein. Aber wie kann ein einziger Mensch derartige Riesendiebstähle ausführen, ohne jemals erkappt zu werden?
Genauer betrachtet er die Futterale von allen Seiten. Nirgend eine Firma oder ein Name. Nur auf jedem unten in der Ecke eine Zahl.
Und merkwürdig! Nur die Zahlen 1 bis 9 kommen dabei in Betracht, die immer und immer wiederkehren.
Kopfschüttelnd will Rinaldo den Juwelenkasten wieder schließen. Da fällt ihm ein kleiner Lederbeutel in einer Ecke des Kastens auf, den er bis dahin nicht beachtet.
Er zieht die Schnur auf. — Der Beutel enthält Hunderte von ungeschliffenen Diamanten in allen Größen und Schattierungen — genau so, wie sie in den süd-afrikanischen Diamantenminen aus dem bläulichen Erdbreich herausgewaschen werden.
Auch der Lederbeutel ist durch zwei Zahlen gekennzeichnet: durch eine 5 und eine 9.
„Ah bah!“ macht Rinaldo ärgerlich. „Weg damit!“
Und schon langt er nach dem Holzschloß.
Rinaldo wundert sich kaum, daß die Kiste vielfach verriegelt und mit neun Eisen verblet ist. *heren isbe*

In Berlin fand zu diesem Zwecke eine große Versammlung statt, an der Vertreter der preussischen Provinzialparlamente und Verwaltungen der im Zweckverband Berliner vereinigten Städte, Vorsitzende großer wirtschaftlicher Verbände, Abgeordnete aller Parteien und Reichstagsmitglieder teilnahmen. Der Reichstagsminister erklärte seine Bereitwilligkeit, den Erntehilfen freie Fahrt zu gewähren. Ein Ausschuss ist gebildet, der in jeder großen deutschen Stadt eine Stelle einrichten wird, bei der sich kräftige gesunde Männer und Frauen aus allen Bevölkerungskreisen melden können, die bei und Wohnung Erntehilfe zu leisten, oder ohne Entlohnung durch die Bauernwirtschaften zu helfen, bei der der Mobilmachung ein erster wirtschaftlicher Notstand eingetreten ist.

Sichert die Ernte.
An die deutsche Jugend!
Ihr deutsche Jugend! Euere Väter, Euere Brüder leben in Euch. Sie tragen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre. Sie tragen die deutsche Kultur und die deutsche Wissenschaft. Sie tragen die deutsche Arbeit und die deutsche Tugend. Sie tragen die deutsche Verantwortung und die deutsche Ehre. Sie tragen die deutsche Zukunft und die deutsche Hoffnung. Sie tragen die deutsche Liebe und die deutsche Treue. Sie tragen die deutsche Gerechtigkeit und die deutsche Wahrheit. Sie tragen die deutsche Freiheit und die deutsche Gleichheit. Sie tragen die deutsche Brüderlichkeit und die deutsche Einigkeit. Sie tragen die deutsche Harmonie und die deutsche Schönheit. Sie tragen die deutsche Größe und die deutsche Macht. Sie tragen die deutsche Ehre und die deutsche Würde. Sie tragen die deutsche Ansehlichkeit und die deutsche Achtung. Sie tragen die deutsche Liebe und die deutsche Treue. Sie tragen die deutsche Gerechtigkeit und die deutsche Wahrheit. Sie tragen die deutsche Freiheit und die deutsche Gleichheit. Sie tragen die deutsche Brüderlichkeit und die deutsche Einigkeit. Sie tragen die deutsche Harmonie und die deutsche Schönheit. Sie tragen die deutsche Größe und die deutsche Macht. Sie tragen die deutsche Ehre und die deutsche Würde. Sie tragen die deutsche Ansehlichkeit und die deutsche Achtung.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!
Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt. Eure erste Aufgabe ist zu lösen!
Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufzugehen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die einheimischen Arme werden in diesem Augenblick der Heimat zurückberufen. Mit bangem Zweifel fragen die Wanderer: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Wehre, kein Palm, kein Apfel dieser Ernte soll Deutschland verhungern lassen! Kein Kind, kein Schwein, kein Huhn soll vor Hunger sterben, weil Ihr die Arbeit nicht mehr beibringt!

Die deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Gewissen und mit Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Augenblicke, wenn ich leiste Deutschland einen unerfeglichen Beitrag, wenn ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

Hinweg von der Strafe, auf zur Arbeit!
Die Landwirtschaftskammer hat es übernommen, die für die Verteilung der Erntehilfen erforderlichen Druckarbeiten zu schaffen.
Die jungen Leute von über 14 Jahren, die dem vordringenden Aufruf Folge leisten wollen, werden hierdurch gebeten, sich zu melden und zwar:
1. In den noch im Schulverbande stehen, bei dem die Jugendvereine (Pfadfinder, Wandervereine, Junglingsvereine usw.) angehören, bei denen die Leiter der Vereine,
2. In Wiesbaden im „Jugendheim“ am Borsplatz, in Frankfurt a. M. bei Herrn Prof. Collischonn, Neue Hauptstraße 25.
In sämtlichen anderen Städten bei dem Ortsvertreter der Landwirtschaftskammer oder, sofern ein Ortsvertreter nicht aufgestellt, bei dem Bürgermeisteramt.
Die Verteilung auf das Land geschieht sodann durch die Landwirtschaftskammer unter Vermittlung der Bürgermeister.

Die gute Unterkunft und Verköstigung wird seitens der Landwirtschaftskammer bestreut werden.
Die Beschäftigung begründet kein Arbeitsverhältnis, denn es geht um das Wohl des Vaterlandes und der Mitarbeit bei der Nahrungsmittelherstellung, unserer gemeinsamen Aufgabe, unseren Vaterland die Nahrungsmittel sicherzustellen, deren es zur Abwehr der kriegsbedingten Notlage bedarf.
Die Erntehilfen erhalten freie Wohnung und volle Verköstigung.
Die Landwirtschaftskammer gibt sich der Hoffnung hin, daß die Jugend aller Stände die Gelegenheit ergreifen wird, sich an der Ernte zu beteiligen.

Frankfurt a. M., den 2. August 1914.
Prof. Dr. Paul Collischonn,
Präsident der Landwirtschaftskammer
Wiesbaden, Königl. Landes-Oekonomierat.

Verschiedene Nachrichten.
7. Aug. Flüchtlinge, die aus Brüssel in Deutschland eingetroffen sind, teilen mit, daß die belgische Armee bereits am Montag nach Antwerpen abgezogen ist. Der König befindet sich in dem Hauptquartier der belgischen Truppen, ebenfalls in der Hauptstadt.
7. Aug. Eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten setzt den Höchstverkaufspreis für Frühlingsweizen auf 5 Mk. für den Zentner und 6 Pfg. für den Hektoliter fest. Bei einer Verweigerung des Verkaufs wird die Polizeibehörde verkauft dann die Vorkaufsmöglichkeit der Befugten.

München, 7. Aug. Die Bayerische Staatszeitung schreibt: Die deutsche Ernährung ist gesichert. Die diesjährige Ernte übersteigt den Bedarf viellecht in reichlichem Maße. An Getreide verbleiben nach der Ausfaat noch 2,4 Doppelzentner pro Kopf der Bevölkerung. Die diesjährige Kartoffelernte wird die 54 Millionen Tonnen des Vorjahres noch übersteigen und zusammen mit der Heuernte und den noch vorhandenen Futtermitteln und der voraussichtlich reichen Nebenernte vollkommen ausreichen.

Dem Beispiele der hiesigen amerikanischen Kolonien sind jetzt auch die Holländer gefolgt. Alle in München lebenden Holländer werden durch Aufrufe aufgefordert, ihre Sympathie für die stammverwandten deutschen Brüder sowie ihre Bewunderung für die allgemeine nationale Begeisterung und Selbstbeherrschung in der gegenwärtigen ersten Zeit nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat zu beweisen.

Petersburg, 7. Aug. Das Gebäude der deutschen Botschaft ist Gegenstand wüster Ausschreitungen geworden. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volksmenge soll durch unwahre Nachrichten über rücksichtslose Behandlung der Zarinmutter und des Großfürsten Konstantin auf deutschem Boden aufgereizt worden sein. Die Polizei verhaftete hunderte an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die dem Kriegsgericht zugeführt werden.

New-York. Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ ist in Barherpor (Staat Maine) eingetroffen, nachdem er 3 Tage lang mit höchster Geschwindigkeit gefahren war, um nach Amerika, das er kürzlich verlassen hatte, zurückzukehren. Der Dampfer, der 13 Millionen Dollars an Bord hat, hatte ein für ein französisches Kriegsschiff bestimmtes drahtloses Telegramm, das des deutschen Dampfers ungefähre Route angab, aufgefangen und sich in Sicherheit bringen können.

Berlin, 7. Aug. Dänemark hat seine strenge Neutralität erklärt und Minen im Belt gelegt, auch Reserven etc. eingezogen.

Berlin, 7. Aug. Ein Moratorium von 30 Tagen ist bewilligt worden. Es brauchen also fällige Wechsel erst nach 30 Tagen bezahlt zu werden. (Hierzu bemerken wir heute, daß vorstehende Nachricht den Tatsachen anscheinend etwas voraussetzt. Man erwartet aber bestimmt, daß das Moratorium bewilligt wird. Red.)

Liman von Sanders kommt zurück. Aus bester Quelle erfahren wir, daß General Liman von Sanders, der Leiter der deutschen Militärmission in Konstantinopel, seine Aufgabe wegen der ernststen Gefahr, in die wir geraten sind, niedergelegt und sich der deutschen Heeresleitung zur Verfügung gestellt hat.

Der Amnestieerlaß für Preußen.

Die angeforderte Amnestie für Preußen, der sich die übrigen deutschen Bundesstaaten anschließen dürften, liegt jetzt im Wortlaut vor. Der Erlass trägt das Datum des 4. August. Allen denjenigen Personen, welche bis zu diesem Tage wegen Verbrechen des Landesherren oder eines Bundesfürsten, wegen feindlicher Handlungen gegen befreundete Staaten, wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung, wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Gendarmen, wegen einer mittels der Presse begangenen oder in dem Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 oder in dem Vereinsgesetz vom 19. April 1908 unter Strafe gestellten strafbaren Handlung zu einer Geldstrafe, zu einer Haftstrafe, zu einer Festungshaftstrafe bis zu zwei Jahren einschließlich oder zu einer Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren einschließlich, oder wegen Diebstahls oder Unterschlagung, wegen einfachen Betruges, wegen strafbaren Eigenmordes, wegen Entwendung oder Fortjährlidahl unter Strafe gestellten strafbaren Handlung zu einer Geldstrafe, zu einer Haftstrafe, zu einer Arreststrafe oder zu einer Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten einschließlich rechtskräftig verurteilt worden sind, werden diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, einschließlich der noch rückständigen Kosten erlassen, ihnen auch die etwa aberkannt bürgerlichen Ehrenrechte wieder verliehen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 8. August.

* Die Landsturmpflichtigen werden hiermit nochmals auf die Meldung zur Landsturmrolle besonders hingewiesen. (S. amtliche Bekanntmachung.)

* Das Königl. Generalkommando des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestimmungen über Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben und die Polizeibehörden ermächtigt, für nötig erachtete Maßnahmen zu treffen.

* Es ist beabsichtigt, auch die Landgemeinden in der Umgebung Herborns zu bitten, zur Verpflegung der durchziehenden Truppen Lebensmittel, besonders Brot, frische Butter, Speck und haltbare Würst zu liefern. Die Herren Bürgermeister werden gebeten, an den Vorsitzenden des Verpflegungsausschusses, Herrn Fabrikant Rückert dahier, zu melden, welche Gemeinden zur Verpflegung bereit sind. Dann wird ihnen von hier aus rechtzeitig telephonische Nachrichten zugehen, wann die Sachen abgeholt werden sollen. Es ist dringend erforderlich, daß die Butter erst am Abholungstage in frischem Zustande geliefert wird.

* Von den Postanstalten werden in den nächsten Tagen Briefumschläge für Feldpostbriefe an die Angehörigen des Feldheeres verkauft, die mit Vordruck für die Aufschrift und auf der Rückseite mit Vordruck für die Bezeichnung des Absenders versehen sind und sowohl zu gewöhnlichen als auch zu Geldbriefen benutzt werden. Der Verkaufspreis beträgt 1 Pfg. für je 2 Stück.

* Das Staatsexamen bestand Herr cand. med. Adolf Krieger von hier.

* Nachdem in der Feldmark Stabe der Kartoffelkäfer (Koloradokäfer) festgestellt ist, muß auf das Auftreten dieses Schädlings sorgsam geachtet werden. Der Königl. Landrat in Dillenburg ersucht die Ortspolizeibehörden, ihm das Auffinden verdächtiger Insekten sofort drahtlich anzuzeigen und einzelne getötete Stücke zur Prüfung der Identität mit dem Kartoffelkäfer brieflich einzusenden.

Burg. Auch aus unserem Orte sind eine stattliche Anzahl Kämpfer ins Feld gezogen. Gibt es doch hier einige Familien die 4 und eine Familie, die 5 Söhne ins Feld zu stellen haben und die direkt vor den Feind kommen.

Frankfurt, 6. Aug. Der Landwirt Johannes Brendel in Schmitteln i. T. zieht 7 Söhne in den Krieg ziehen. Von diesen dient der Jüngste aktiv bei den 81ern und der Älteste gehört der Landwehr 2 an. Der Vater selbst ist Kriegsteilnehmer von 1870/71. — Eine Familie aus Sachsenhausen zieht von 9 Kindern 7 Söhne in den Krieg ziehen. — In Bornheim ziehen 6 Brüder in den Krieg, die Schwester geht als Krankenpflegerin mit.

— Am Donnerstag Nachmittag hatte ein Mann, der in Bonames zum Bahnhof mit einem Gewehr ausgerüstet war, dasselbe im Bahnhofsgelände abgestellt und sie einen Augenblick entfernt. Ein Kind, das vorüberging, stieß an das Gewehr, wodurch ein Schuß lösging, der die 23jährige Frau Degenhard aus Breungesheim in die Brust traf und auf der Stelle tötete. — Berliner Studenten sind nach Frankfurt gekommen, um sich hier als Kriegsfreiwillige zu stellen. Der Andrang in den Berliner Meldbüros ist so stark, daß es kaum möglich ist, weitere Leute einzustellen.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 7. Aug. Das Kriegsministerium erließ eine Bekanntmachung über die Errichtung eines Zentralnachweisbüros für das Heer, das während des Krieges über alle Verwundeten, Gefallenen, Vermissten und der im Lazarett behandelten Verwundeten der eigenen Armee Auskunft gibt.

— Vom siebenten Mobilmachungstage, dem 8. August einschließlich, stehen zur Versorgung großer Städte mit Lebensmitteln täglich zu gleicher Zeit sich wiederholende Züge im Militärfahrplan zur Verfügung. Die Zugverbindungen werden durch die Linienkommandanten in der Presse veröffentlicht und an den Bahnhöfen angeschlagen. Interessenten haben sich um Auskunft wegen Bereitstellung von Wagenmaterial an die Handels- und Landwirtschaftskammern zu wenden.

— In ihrer sechsten außerordentlichen Sitzung hat die Stadtverordnetenversammlung den geforderten 6 Millionen Kredit zur Beschaffung von Mehl, Brot, Getreide und anderen Lebensmitteln für die einstweilige Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt, sowie die Bewilligung eines städtischen Zuschusses in Höhe der aus Reichsmitteln an bedürftige Familien der zum Krieg einberufenen Mannschaften zu leistenden Unterstützungen einstimmig genehmigt.

Gumbinnen, 7. Aug. Hier wurde am Montag ein russischer Großfürst verhaftet.

50 Jahre Rotes Kreuz. Der große europäische Krieg, der jetzt begonnen hat, ruft allenthalben das Rote Kreuz ins Feld. Dieses Abzeichen ist in allen Kulturstaaten eingeführt zum Schutze der Verwundeten und Kranken und der für und um sie bemühten Ärzte, Krankenträger, Pfleger und Pflegerinnen. Diese sind nach dem internationalen Genfer Abkommen vom 22. August 1864 nach dem Völkerrecht unverletzlich. Seit diesem Zeitpunkt eint das Zeichen des Roten Kreuzes alle zivilisierten Nationen, ob Freund, ob Feind, in werbtätiger Humanität.

Kriegs-korrespondenten und französische Ruhmsucht. Wie auf deutscher Seite, so ist es auch auf der französischen Seite den Zeitungskorrespondenten verboten worden, über die militärischen Operationen zu berichten. Dies Verbot ist in Deutschland aus Rücksicht auf die höheren Zwecke der Kriegsführung mit Würde hingenommen worden, in Frankreich aber rebellieren die Pressevertreter dagegen. Mut, so behaupten sie, ist zwar eine edle Eigenschaft, aber diese Eigenschaft enthält viel Eigenliebe, und die Hoffnung, in irgendeinem journalistischen Bericht genannt zu werden, gibt dem Soldaten jenes Vertrauen und jenen Schein, die im Kriege durchaus notwendig sind. Sie beobachtet wissen ist so gut wie doppelt bewaffnet sein. Nichts ist betrüblicher als das Bewußtsein, daß man einer großen Gefahr läßt ins Antlitz geblickt hat, ohne daß es jemand gesehen; wer keine Hoffnung auf Ruhm hat, dessen Tatkraft erlahmt allmählich. Man schlägt sich ebenfotut für einen schönen Zeitungsartikel wie für eine Ordensauszeichnung. Die Apparate der Photographen und die Ferngläser der Journalisten regen den Heroismus mehr an als man gemeinlich glauben mag.

Weilburger Wetterdienst.
Aussichten für Sonntag: Vielsch heiter, ohne erhebliche Regenfälle, tagsüber etwas wärmer als heute.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Reklameteil.



Bäuslicher Luxus in der Wohnung
kann als überflüssig bezeichnet werden, wenn man sich aber für billiges Geld etwas leisten kann, warum soll da nicht ein bäuslicher Luxus in der eigenen Wohnungseinrichtung platzgreifen. Orientieren Sie sich deshalb in den ausgedehnten Ausstellungsräumen der Hofmöbelfabrik Th. Brück, Wiesen, Gde. Schloßgasse-Brandplatz, geg. 1888, über Innen-Einrichtungen und Sie werden finden, daß Sie einen geschmackvollen „Luxus“ für geringes Geld ausüben können. Die Beschäftigung der fertigen Innenarrangements ist ohne Kaufverbindlichkeit Jedermann gerne gestattet.

Bekanntmachung.

Alle Frauen und alle Witwen pp., deren Ernährer bis dahin bereits in das Feld gerückt sind, wollen sich
Montag, den 10. d. Mts.
 in der Zeit von

vormittags 9 bis 12 Uhr,
 nachmittags 2 bis 6 Uhr

im Rathhausaal zur Abgabe der für die Unterstützungsanträge erforderlichen Erklärungen einfinden.

Ich mache hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle Unterstützungsanträge an diesem Tage anzubringen sind, auch an anderer Stelle keinerlei Anträge entgegengenommen werden.

Für später Einrückende wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Herborn, den 8. August 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Meldung zur Landsturmrolle.

Vom 8. bis zum 12. Mobilmachungstag, das ist vom 9. bis einschließlich 13. August, haben sich zur Stammrolle bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere anzumelden:

Alle Mannschaften, welche am 1. Januar 1914 das 20. Lebensjahr vollendet haben, sowie alle Jahrgänge darüber hinaus bis zum vollendeten 39. Lebensjahr, welche noch nicht militärisch ausgebildet sind.

Um die Aufstellung der Stammrolle ordnungsmäßig durchführen zu können, melden sich am

Sonntag, den 9. August die Mannschaften vom 20. bis einschließlich 24. Lebensjahre,

Montag, den 10. August die Mannschaften vom 25. bis einschließlich 29. Lebensjahre,

Dienstag, den 11. August die Mannschaften vom 30. bis einschließlich 34. Lebensjahre,

Mittwoch, den 12. August die Mannschaften vom 35. bis einschließlich 39. Lebensjahre.

Die Anmeldung hat in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags im Sitzungszimmer des Rathhauses zu erfolgen.

Herborn, den 5. August 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung Allerhöchst befohlen worden ist, findet die Kriegsaushebung (§ 95 ff. der Wehr-Ordnung) für den Distrikt wie folgt statt:

A. Im Saale des Wirtes Wilhelm Thier zu Dillenburg.

Dienstag, den 11. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Dillbrecht und Dillenburg.

Mittwoch, den 12. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Alendorf, Bergebersbach, Donsbach, Eibach, Eibelshausen, Eiershausen, Fellerbühl und Flammersbach.

Donnerstag, den 13. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Frohnhausen, Gaiger, Gaigerseelbach, Hirzenhain und Langenaubach.

Freitag, den 14. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Mandeln, Manderbach, Nanzbach, Niederroßbach, Niederfeld und Obersfeld.

Samstag, den 15. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Oberroßbach, Oßdilln, Rittershausen, Rodenbach, Sechshelden, Steinbach, Steinbrücken, Straßebach, Weidelbach und Wissenbach.

B. Im Saale der Wittin Chr. Wehler II. Ww. zu Herborn.

Dienstag, den 11. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Amborf, Arborn, Ballersbach, Beilstein, Bicken, Breitscheid, Burg, Dreicoorf, Ehemroth und Fleisbach.

Mittwoch, den 12. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Erdbach, Guntersdorf, Gufershain, Gatern, Herborn und Herbornseelbach.

Donnerstag, den 13. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Heiligenborn, Heisterberg, Hirschberg, Hörbach, Hohenroth, Mademühlen, Nedenbach, Nerkensbach, Münchhausen, Rendetoth, Oberndorf, Odersberg, Offenbach, Rabenscheid, Rodenroth, Rodenberg, Roth und Schönbach.

Freitag, den 14. August:

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Seilhofen, Sinn, Tringenstein, Udersdorf, Ueberthal, Waldaubach und Wallenfels.

Die Aushebung beginnt an jedem Tage um 8 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Aushebung in Dillenburg und Herborn zu gleicher Zeit stattfindet, daß also nicht, wie in Friedenszeiten, sich die Aushebung in dem einen Bezirk an diejenige des anderen anschließt. In Herborn ist zu diesem Zwecke eine besondere Hilfs-Ersatzkommission gebildet.

Zur Kriegsaushebung haben alle diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen, die noch keine endgültige Entscheidung

über ihr Militärverhältnis erhalten haben, insbesondere also auch alle vorläufig Zurückgestellten einschließlich der einjährig-freiwilligen Dienstberechtigten. Alle Reklamationen bei der Einberufung sind unzulässig. Die im Frieden erteilten Zurückstellungen erlöschen. Vorläufige Zurückstellungen der Kriegsersatzkommission haben nur solange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch beauftragt, die in Betracht kommenden Militärpflichtigen sofort mittelst besonderer Vorladung zur Kriegsaushebung vorzuladen und für die rechtzeitige Gesehung der Militärpflichtigen vor den Ersatzkommissionen Sorge zu tragen.

Die nach dem Ober-Ersatz-Geschäft zugezogenen Militärpflichtigen sind unter Vorlage des Musterungsausweises bezw. des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sofort bei mir anzumelden.

Die Herren Bürgermeister in Dillenburg und Herborn werden außerdem beauftragt, für die Bereitstellung der im Frieden zur Musterung benutzten Räumlichkeiten auch für die Kriegsaushebung zu sorgen. Die Militärpflichtigen müssen zur Kriegsaushebung sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen im Aushebungstermin zu stellen. Sollte ein vorgeladener Militärpflichtiger durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so muß er sein Ausbleiben durch Vorlage eines ärztlichen Attestes oder sonst glaubhaft rechtfertigen. Militärpflichtige, welche der Aufforderung, sich zur Kriegsaushebung zu stellen, keine Folge leisten, werden nach dem Kriegsgeetze bestraft. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Geschäfts sowie Entfernung eines Militärpflichtigen ohne Erlaubnis von dem angewiesenen Sammelpfad werden ebenfalls bestraft.

Dillenburg, den 4. August 1914.

Der Königl. Landrat: v. Zizewitz.

Erntearbeiter!

Mehrere jugendliche Arbeiter sind bereit, bei der Ernte zu helfen oder andere Arbeiten zu übernehmen. Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Ortsauskunft für Jugendpflege Herborn:
 J. A. Jung, Postsekretär.

E. Magnus, Herborn

offert **Pianos** aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Bezahlte Riete wird bei Kauf in Anrechnung gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Harmoniums**, sowie sämtliche Musikinstrumente.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Kinderwagen, Klappwagen, Sportwagen, Leiterwagen.

Ferdinand Baumann, Herborn.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)
 Agentur Herborn.

Zentrale Berlin. Kapital u. Reserven M. 192000000.—

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten, Hypotheken etc.

Vermögensverwaltung.

Wir empfehlen unseren **Stahlschrank mit Schrankfächern (Safes)** unter eigenem Mitverschluss des Mieters zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Wovon man spricht!

„Kornblume“

die neue 7 Pfg.-Kaiser-Zigarre ist für Qualitätsraucher unschätzbar.

Fast überall erhältlich.

Engros-Verkauf durch

Franz Henrich, Dillenburg,
 Zigarren-Grosshandlung.

Henkel's
 Bleich-Soda
 für alle
 Küchengeräte



Tapeten!
 Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
 Gold-Tapeten
 in den schönsten u. neuesten Mustern
 Man verlange kostenfrei Muster
 Nr. 134.
 Gebrüder Ziegler, Löhberg

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
 FABRIK MARKE

Matadorstern
 beste Schweisswollen
 für Strümpfe & Socken
 nicht einlaufend
 nicht filzend.

4 Qualitäten:
 Stark-Extra-Mittel-Fein.
 (billigste) (beste)
 Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Zum Einmachen
 empfiehlt!

Erbsen, Stangenbohnen, dicke Bohnen u. Gurken

Gärtnerei Schumann
 Herborn,
 Hauptstraße, Ecke Schloßstraße,
 Telefon Nr. 80.

Süßrahmbutter
 täglich frisch, offeriert zu billigen Preisen gegen Nachnahme
 Dampfmolkerei Wölschlag
 Kr. Biedenlopp.

Frische Landbutter
 pro Pfund 95 Pfg.
 Mag. Piesator, Oertern.

Freibank Herborn
 Montag, den 10. d. Mts.
 ab: 8 Uhr einsteigen, pro 40 Pfg.

Die Anfertigung aller **Arbeiten** besorgt Ludwig **Reinhold**, geprüfter Feiseur und **Wassermachermeister**, Wehlerstraße 30. Telefon 80. Jedes Quantum ausgenommen abgechnittener Haare wird angenommen od. auch auf Wunsch mit **Wasser**.

Darlehen
 von 50—1000 M. an jeden Leute jeden Standes zu **vorzuziehenden** (Ratenrückzahlung). Streng **u. diskret**. (Viele Dankschreiben). **Danner & Co.**, Gasse Untere Karstr. 7.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von **Antwerpen**

nach **New York** und **Kanada**

Auskunft erbeten
 Red Star-Linie, Antwerpen, sowie Hr. Georg in Herborn.

3-Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten.
 Bürgerlandstr. 6. Schloß.

Strumpf verloren. Abzugeben **Ronditorei** Wagnus, Oertern.

Dobermann, „Gez.“ hörend, entlaufen. Abzugeben bei **Georg** Herborn, Kornmarkt.

Ein grauer **Schäferhund** entlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht **Lehrer Alberti** in Wellerbach Kreis Wehlar.

Tücht. Knecht
 für die Landwirtschaft gesucht.
 W. Th. Hil, Ballersbach